große Douglas-Bestände und dicht dabei steht ein eigentümlicher Sämling: Abies concolor lasiocarpa pendula, 10 m hoch, ein Prachtexemplar von besonderer Schönheit.

So sehen wir auf Schritt und Tritt des Interessanten viel und Laub- wie Nadelhölzer prächtig entwickelt, und gewinnen noch einen größeren Einblick auf einer Rundfahrt am Nachmittag durch die Kulturen.

Am Mausoleum machen wir Halt. Hier ruht der Schöpfer dieser herrlichen Bestände:

Wichard Graf **von Wilamowitz-Moellendorff,**
geboren 1835, gestorben 1905.

Er ruht nicht in, sondern vor dem Mausoleum, umrauscht von einem herrlichen Bestand von Ausländern, die er selbst gepflanzt und die immer stolzer ihr Haupt erheben, feierlich still im Waldesfrieden. — Idealer konnte die letzte Ruhestätte für diesen großen Baumfreund nicht ausgewählt werden. —

Wir konnten einen guten Einblick in diese herrlichen Kulturen tun und uns von den großen Erfolgen und Fortschritten überzeugen; unendlich viel wäre noch darüber zu berichten aber wir wollen Wiederholungen vermeiden, wo über die Kulturen, die bisherigen Erfolge und weiteren Erwartungen eingehend berichtet wird.

Bei herrlichster Abendbeleuchtung schieden wir von dieser großartigen Besitzung, die als Versuchsfeld unendlich viel Wertvolles bietet und vorbildlich wirkt. Möchten recht viele hier sehen und lernen! —

Dem Besitzer aber wünschen wir weiter die besten Erfolge, die ja nicht nur ihm, sondern den weitesten Kreisen zu gute kommen werden.

Neue, seltene und interessante Gehölze unter Vorführung lebenden Materials.

Von **A. Purpus,** Inspektor des Botanischen Gartens in Darmstadt.

Von den vielen, auf der vorjährigen Versammlung in Oldenburg besprochenen Gehölzen konnten Zweige, weil die Pflanzen noch zu schwach waren, nicht vorgelegt werden, was ich hiermit nachholen möchte.

Sehr üppig haben sich Alnus firma S. et Z. und Alnus jorullensis H. B. K. entwickelt. Erstere ist zweifellos eine der schönsten Erlen und frosthart, letztere ebenfalls sehr schön, aber nur für ganz milde Gegenden geeignet. Betula globispica Shirai, von der wir viele Sämlingspflanzen besitzen, die sich trefflich entwickeln und als völlig frosthart erwiesen haben, ist verschieden von einer mir noch zweifelhaften Birke, welche wir vor längeren Jahren unter gleicher Bezeichnung aus Japan erhielten. Die Echtheit letzterer bezweifelt auch *Schneider* in seiner Laubholzkunde. Crataegus mexicana Sess. et Mocin. eignet sich nur für mildes Klima als Freilandgehölz. Lonicera angustifolia Wall. ist hart, aber selten echt verbreitet. Sehr zu empfehlen ist die ebenfalls völlig harte Lonicera depressa Royle, welche nur ganz bescheidene Dimensionen erreicht und für Felspartien sich trefflich eignet. Philadelphus mexicanus Schrad., selten echt in Sammlungen, verlangt guten Schutz. Rhamnus costata Max. ist dagegen völlig frosthart und ein hübscher, empfehlenswerter Strauch, der sich im Habitus dem Rh. imeretina nähert. Rhamnus punctata Boiss, sehr zierlich, kleinblätterig, bedarf des Schutzes. Ribes aciculare Sm. und R. burejense F. Schmidt, zwei seltene Arten entwickeln sich gut. Ribes Gayanum Steud., ein Chilene, hat sich als völlig winterhart erwiesen. Hin und wieder begegnet man dem immergrünen, gelbblühenden Strauch in Kalthäusern botanischer Gärten. Rubus lasiostylus Foke, Neueinführung aus China, hat dieses Jahr Früchte gebracht, die ziemlich

groß und von grauroter Farbe sind. Als Zierstrauch ist der weißbereifte, hübsch belaubte Rubus sehr zu empfehlen. Sorbus foliolosa Spach. ist außerordentlich zierend in seiner feinfiederigen Belaubung und ganz frosthart. Staphylea Bolanderi A. Gray., von *C. A. Purpus* aus der californ. Sierra Nevada erhalten, blühte zum ersten Male dieses Frühjahr. Mich überraschte die außerordentliche Blütenfülle und Pracht. Ich halte sie für die schönste ihrer Sippe und empfehle deren Anpflanzung angelegentlichst, zumal sie völlig frosthart. Leider ist der Strauch sehr selten in Baumschulen vertreten. Staphylea Emodi Wall. nicht minder selten, blühte noch nicht. Übrigens besitzt sie in ihrer prächtigen Belaubung schon hinreichenden Zierwert, eignet sich aber nicht für rauhe Gebiete. Sehr empfehlen möchte ich für mildere Gegenden ferner Marlea platanifolia S. et Z., sowohl ihrer prächtigen Belaubung als auch der schönen weißen, ziemlich großen Blüten wegen, die sie jedes Jahr bei uns entwickelt. Durch Forst hat die schöne, aus Japan stammende Cornacea, allerdings an geschützten Standort gepflanzt, noch nicht gelitten. Von Quercus serrata Thbg. besitzen wir einen 3—4 m hohen Baum. Frostschäden habe ich an der prächtigen kastanienblätterigen Eiche noch nicht festgestellt, und wäre deshalb ihre weitere Verbreitung sehr wünschenswert.

Im letzten Jahre erhielt der Botanische Garten in Pflanzen oder Samen wieder eine stattliche Anzahl seltener oder neuer Gehölze. Was wir davon aufbrachten, möchte ich mit einigen anderen, schon länger hier kultivierten Seltenheiten kurz besprechen.

Abelia uniflora R. Br. blüht ähnlich der bekannteren Abelia rupestris hort., die Blüten sind aber größer. Der kleine Strauch ist in China heimisch und bedarf noch der Erprobung auf Winterhärte.

Acer spec. aus Zentral-Asien mit zierlicher Belaubung, teilte uns Herr *M. de Vilmorin* mit.

Actinidia chinensis Planch. sahen wir voriges Jahr bei Herrn *Hesse* in Weener. Sie ist zweifellos eine der besten Neueinführungen aus China und ein wirklich prächtiger Schlingstrauch.

Aesculus indica Coleb. sandte uns ein befreundeter Forstmann aus dem Kangra Distrikt im westlichen Himalaya. Bei *Simon Louis Frères*, Baumschulen bei Plantières-Metz, wo die seltene Art in Kultur ist, hält sie aus.

Akebia lobata Decne. hielt in Holland wie in Bonn gut aus.

Amygdalus (Prunus) bucharica Korsh.,
„ „ Petunikowi Litwinoff,
„ „ spinosissima Bunge,
sind Neueinführungen aus Zentral-Asien. Letztere ist besonders eigenartig und zierlich.

Andrachne cordifolia Muell. eine Euphorbiacee erhielten wir aus dem Kangra Distrikt im Himalaya. Sie dürfte wohl mehr von botanischem Interesse, als von gärtnerischer Bedeutung sein.

Astragalus drusorum Boiss., ein kleines Sträuchlein aus Spanien, ist völlig hart. Wir kultivieren es mit bestem Erfolg auf unserer Felsgruppe.

Berberis asiatica Roxb. aus dem Kangra Distrikt im Himalaya erhalten, dürfte sonstwo kaum echt in Kultur sein.

Berberis ruscifolia Lam. aus dem Andengebiete Argentiniens und Chiles, wird wohl nur in wärmeren Gebieten durchzubringen sein.

Betula Medwedjewi Rgel. besitzen wir echt. In Belaubung recht eigenartig.

Bumelia lanuginosa Pers. in den östlichen Vereinigten Staaten heimisch, pflegen wir schon eine Reihe von Jahren ohne wesentliche Frostschäden festgestellt zu haben. Jedenfalls ist sie die härteste der Gattung.

Caragana brevispina Royle. Neueinführung aus dem Himalaya, erhielten wir von *M. de Vilmorin.*

Carpinus viminea Wall. ist neu für die Kultur. Die Samen stammen aus dem Kangra-Distrikt im westlichen Himalaya. Auf die Entwicklung der zweifellos schönen Hainbuche bin ich sehr gespannt.

Cladrastis amurensis Rupr. var. floribunda dürfte sich durch reiche Blüte auszeichnen. Besonders hervorragend sind die Blüten der typischen Art nicht.

Clematis brevicaudata DC. und

„ Buchanani DC., erstere in Sibirien, Nordchina, letztere im Himalaya zu Hause, sind in Kultur, aber recht selten.

Clerodendron trichotomum Thbg. var. Fargesi, Neueinführung aus China und uns von *M. de Vilmorin* mitgeteilt, ist hoffentlich ebenso hart wie die typische Art, die hier jährlich ihre hübschen Blüten entfaltet.

Coriaria sinica Max. ebenfalls Neueinführung aus China erhielten wir von *C. Sprenger* in Vomero bei Neapel. Der kleine Strauch ist sehr schön.

Cornus Kousa Buerger, eine japanische, in die Cornus florida-Gruppe gehörende Art, verdient ihrer hübschen Scheinblüten wegen weitere Verbreitung. Junge Pflanzen haben sehr gut überwintert.

Disanthus cercidifolia Max., ist schon eine Reihe von Jahren eingeführt, aber doch noch wenig bekannt und verbreitet. Es wäre zu wünschen, daß möglichst viel Samen dieser prächtigen, in den Hochgebirgen Japans heimischen Hamamelidacee durch die DDG. beschafft würden. Im dendrol. Jahresbericht von 1900 findet sich eine schöne farbige Abbildung (Herbstfärbung) des prächtigen Gehölzes.

Discaria longispina Miers. zu den Rhamnaceen zählend und in Uruguay heimisch, wird für uns als Freilandgehölz wohl kaum in Betracht kommen.

Evonymus pauciflora Max. besitzen wir bereits eine Reihe von Jahren. Der interessante Spindelbaum hat viel Ähnlichkeit mit dem bekannteren E. verrucosa, dem er verwandtschaftlich nahe steht und auch ebenso hart ist.

Fagus orientalis Lipsky, Vertreterin unserer Buche im nördlichen Klein-Asien, Nord-Persien und Kaukasus, hat viel Ähnlichkeit mit dieser, ist aber in verschiedenen Merkmalen abweichend genug, um als eigene Art gelten zu können. Sie hat sich hier als völlig frosthart bewährt.

Fagus Sieboldii Endl. aus Japan, zeigt weit größere Abweichungen von F. silvatica. Auf Winterhärte haben wir sie noch nicht geprüft.

Genista horrida DC., kleines, stacheliges Sträuchlein, in Südwest-Frankreich und Spanien verbreitet, eignet sich vortrefflich für Felsgruppen.

Hypericum cernuum Roxb. wurde für uns in dem Kangra Distrikt, Himalaya gesammelt und muß erst noch erprobt werden.

Indigofera heterantha Wall. ebendaher, soll mit Indigof. Dosua identisch sein.

Lonicera Glehnii F. Schmidt von der Insel Sachalin ist völlig winterhart, und kaum in Kultur verbreitet.

Lonicera Stabiana Guss. dürfte für uns ungeeignet sein, da kaum hart genug.

Luetkea pectinata O. Kunze (Eriogyna pectinata Hook) von Brit. Columbia bis Californien und in den Rocky Mountains verbreitet, sieht einer Saxifraga hypnoides oder verwandten Art sehr ähnlich, sie steht dieser Gattung auch verwandtschaftlich nahe. Das kleine, sehr seltene, rasenbildende Sträuchlein ist ganz hart und für Felsgruppen trefflich zu verwenden.

Mespilus pinnatifida C. Koch. Unter diesem Namen verbreitet *Sprenger*, von dem wir die Pflanze erhalten haben, ein immergrünes, hübsch belaubtes Gehölz, das sicher nichts mit der bekannten und häufig kultivierten Art dieses Namens, Crataegus pinnatifda Bunge zu tun hat. Vielleicht ist es eine Pyracantha?

Paeonia lutea Delav. et Franch., die gelb blühende Strauch-Paeonia ist auch noch recht selten. Sie blühte hier noch nicht.

Paliurus ramosissimus Poir. dürfte etwas neues für die Kultur sein. Wir erhielten die Samen aus dem Kangra Distrikt im Himalaya.

Panax horridum Smith (Fatsia horrida Benth. et Hook.) verdanken wir Herrn *von Fürstenberg*, der die Samen, welche im zweiten Jahre der Aussaat gut aufgingen aus British-Columbia beschaffte. Leider bietet die prächtig belaubte, dichtbestachelte Araliacee einige Schwierigkeit bezüglich ihrer Kultur. In der Heimat wächst sie in feuchten Schluchten auf humosem Boden als Unterholz, diese Standortsverhältnisse sind möglichst zu berücksichtigen. Unsere alte Pflanze, welche sich lange Jahre gut hielt, starb plötzlich mitten im Sommer ab.

Phellodendron sachalinense Sargent wurde erst neuerdings eingeführt. Dem ähnlich sehenden Ph. amurense steht der Baum an Frosthärte nichts nach, eher ist er noch härter.

Populus pekinensis Henry soll mit P. tomentosa identisch sein.

Prunus prostrata Labill. v. discolor aus Turkestan wird wohl ebensogut gedeihen wie die typische Art und sich für Felspartien gut verwenden lassen.

Pirus kumaoni Decne., hat viel Ähnlichkeit mit Pirus Pashia, der sie nahe steht. Die Blätter sind tief eingeschnitten, fast fiederspaltig. Unsere Pflanzen stammen aus der Nähe des Kumaon-Gebietes im Himalaya. Für die Kultur ist die zierliche Birne neu.

Quercus Bungeana F. B. Forbes aus China,
„ Ballota Desf. (A. Ilex × lusitanica),
„ coccifera L. calliprinos S. Europa,
„ Haas Kotschy Klein-Asien,
„ spec. aus Mexico mit riesengroßen Früchten, sind noch zu erproben.

Quercus coccifera soll aus hohen Lagen stammen und hart sein. Qu. Haas wird aushalten. Dem Namen nach ist sie bekannt, aber nicht echt vorhanden. Die mexikanische Spezies erhielten wir von *C. A. Purpus.*

Rhamnus crenata S. et Z. aus Japan ist zu prüfen, ob echt. Was früher unter diesem Namen verbreitet wurde, entpuppte sich als Rh. dahurica Pall. Wir bekamen die Pflanze von Herrn *M. de Vilmorin.*

Rhamnus tomentella Benth. aus Californ. hält ziemlich gut aus. Die wolligen Blätter entwickeln sich erst an mehrjährigen Pflanzen, vorher sind sie unbehaart.

Rhus ambigua Lavallé ist etwas empfindlich. Sie gehört in die Toxicodendron-Gruppe.

Rhus trichocarpa Miq. wie vorhergehende aus Japan, zeigt langsames Wachstum.

Ribes alpestre Decne. im NW. Himalaya heimisch, ist hübsch, frosthart und gedeiht gut.

Ribes campanulatum Willd. eine mexikanische Spezies, wird wohl empfindlich sein, desgl. Ribes integrifolium Philippi aus den chilenischen Anden, die wir erst dieses Frühjahr auspflanzten.

Ribes cruentum Greene. Oregon, Californ,
„ curvatum Small. Georgien, Alabama,
„ Marshalli Greene. Californien, sind neuere Einführungen.

Ribes procumbens Pall. kommt im Altai vor.

Ribes sardoum Martelli ist eine endemische Art Sardiniens und da wohl in höheren Lagen wachsend, frosthart.

Ribes viscosissimum Pursh. in den Rocky Mount. des westl. N. Amerika verbreitet, läßt sich nicht gut an in der Kultur. Ich habe die interessante Art schon früher mit wenig Erfolg angepflanzt. Sie ist gegen zu viel Nässe sehr empfindlich und muß leichten, humosen Boden haben. Wir verdanken die Ribesarten teilweise Herrn Professor von *Janczewski* in Krakau und dem Arnold Arboretum.

Rosa Webbiana Wall. kommt im westlichen Himalaya, Afghanistan vor. In Kultur ist sie selten. Unsere Pflanze hat hübsch geblüht.

Viburnum americanum Mill. (V. Oxycoccos Pursh u. V. edule Pursh) ist längst bekannt. Wir kultivieren den hübschen Strauch seit vielen Jahren. Was man aber nicht oder kaum weiß, ist seine Verwendung als Fruchtstrauch. Die Früchte, welche sehr saftig sind, geben ein vorzügliches Kompot oder Gelee, das im Westen Amerikas sehr geschätzt wird. Den unangenehmen Geschmack, welchen die Früchte unseres nahe verwandten Vib. Opulus haben, besitzen sie nicht. Herr *von Fürstenberg*, der uns Samen, welche in British Columbia gesammelt wurden, mitteilte, lobt die Güte der Früchte für den Haushalt sehr. Der Strauch wächst überall leicht und trägt reichlich.

Viburnum Carlesii Hemsl. dürfte einer der besten, neueingeführten Blütensträucher sein. Die schönen, weißen Blütendolden duften stark nach Flieder. Der Strauch stammt aus Korea.

Vitex trifolia L. v. unifoliata Schauer in Japan zu Hause ist auf Frosthärte noch zu erproben.

Xanthoxylon ailantoides S. et Z. und Xanthoxylon schinifolium S. et. Z., zwei japanische Gehölze, haben uns bezüglich ihrer Winterhärte wenig befriedigt, sie eignen sich nur für wärmste Lagen, namentlich ersterer.

Zizyphus Giraldii, Neueinführung aus China, bedarf noch der weiteren Beobachtung.

Seltene Gehölze im Hortus botanicus vomerensis.

Von **C. Sprenger**-Neapel.

1. Ailantus Vilmorini, Dode.

Diese prächtige Art stammt aus den Bergen der Provinz Setchuen in China und wurde mir aus den berühmten Sammlungen des Mons. *Maurice de Vilmorin* in der Nähe Nogents unter dem vorläufigen Namen A. glandulosa Desf. v. spinosa h. Vilm. gesendet. Nicht nur die jungen Stämme und Zweige, sondern auch die Blattstiele sind unten reichlich, weiter oben spärlicher mit Stacheln besetzt. Der reife Stamm ist dornenlos. Die Blattstiele sind purpurn, die Blätter 20—26paarig. Das Laub sehr malerisch und nicht übelriechend wie A. glandulosa, nur leicht bei Berührung oder Reibung und dann nicht schlecht duftend. Der Baum wächst hier aus Samen erzogen in einem Sommer 2 m hoch und ist als Einjähriger behandelt von brillanter höchst malerischer Wirkung. Falls er in Deutschland winterhart sich erweist, können wir uns zu seiner Einführung gratulieren. Hat noch nicht geblüht. Ailantus ist ohne h zu schreiben.

2. Akebia lobata, Dcne. var. australis Diels.

Eine prächtige Kletterpflanze die ich aus Samen erzog der im letzten Jahre seines Lebens von meinem Freunde Padre *Giraldi* in der Provinz Sen-shi, China gesammelt wurde. Das umhüllende Fruchtfleisch wird von den Chinesen gegessen, ist aber unserem Geschmacke nach fade, vielleicht richtig zubereitet mehr wert. 2 bis 5 Früchte sind einem Stiel und einer Blütenkrone entsprungen, vereinigt. Eine solche Traube oder besser Fruchtkrone, die schon in meinem Garten Ende September reifte, wiegt 310 g. Die Früchte sind außen himmelblau, innen milchweiß. Zur Zeit der Reife platzen die fleischigen Hüllen nach unten auf und lassen die in einer saftigen, walzenförmigen Umhüllung liegenden braunen Samen frei ohne sie aber abzustoßen. Auch diese saftige Hülle wird gierig verschlungen. Die Samen einer Frucht sind sehr zahlreich und eine solche Frucht gehört zweifelsohne zu den seltsamsten Produkten der formenreichen Natur. Das schöne Laub der var. australis ist immer 3teilig, groß und ausgewachsen lederartig, frischgrün, gelappt, gewellt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Purpus Joseph Anton

Artikel/Article: Neue, seltene oder kritsche Gehölze unter Vorführung lebenden Materials. 61-65